Panorama der möglichen Konflikte und gescheiterten Dialoge, die sich aus der Konkurrenz der drei monotheistischen Religionen ergaben. – Joseph LEVI, *Rapporti tra mondo ebraico, musulmano e cristiano: la Ghenizà del Cairo* (S. 23–34), hält demgegenüber fest, daß in einer multiethnischen und multireligiösen Handelsmetropole wie Fustat (Kairo) wenigstens bis Saladin nicht nur ökonomische Kooperation, sondern auch religiöse Toleranz möglich gewesen sei. – Giuseppe LIGATO, *Islam e Cristianità: culture cavalleresche a confronto* (S. 35–77), vergleicht christliches und islamisches ‚Rittertum‘ und erwägt wechselseitige Einflüsse aufeinander. – Renata SALVARANI, *Una imitatio dei luoghi santi del XIII secolo nel cuore dell’altopiano etiopico: Lalibela* (S. 79–114), bespricht die Beziehungen Äthiopiens zu Rom und Jerusalem und vermutet in den berühmten Felsenkirchen von Lalibela ein Abbild der Heiligen Stadt. – Francesco SANTI, *La diffusione del cristianesimo disarmato nell’Islam tra Francesco e Raimondo Lullo* (S. 115–135), sieht im Verhältnis Franziskus’ von Assisi und Ramon Lulls zum Islam, namentlich in ihren Missionierungsversuchen, eine Antwort auf die geistige und religiöse Krise des ausgehenden 12. Jh. – Alfredo COCCI, *Lo schiavo moro della „Vita“ di Raimondo Lullo ed il savio saraceno del „Libre del gentil e dels tres savis“* (S. 137–158), konfrontiert die scheinbar aufgeklärte Haltung im Frühwerk Ramon Lulls mit seinem tatsächlichen Verhalten gegenüber seinem arabischen Haussklaven, der sich nach einem handfesten Streit mit seinem Herrn im Gefängnis erhängte. – Khaled Fouad ALLAM, *Gerusalemme nei testi arabi* (S. 159–163), betont die religiöse Bedeutung Jerusalems für die Muslime. – Paolo BRANCA, *Le crociate viste dagli arabi* (S. 165–176), stellt der heutigen Beurteilung der Kreuzzüge die Sicht der Zeitgenossen gegenüber. – Miriam Rita TESSERA, *Alessandro III e l’enigma della *Instructio fidei* al Sultano di Iconio* (S. 177–191), versteht die Unterweisung im christlichen Glauben, die Alexander III. dem Sultan von Ikonion (Konya) 1179 schickte, als Zeugnis für das gehobene Selbstbewußtsein des Papstes und kann sich vorstellen, daß die Aufnahme durch den Empfänger wohlwollend war. – Rosanna ALAGGIO, *„Finis est Europae contra meridiem“*. *Immagine da una frontiera dell’Occidente medievale* (S. 193–229), zitiert Vincenz von Beauvais, um Apulien als südlichen Rand Europas zu beschreiben und das Fußbodenmosaik in der Kathedrale von Otranto als Bild der Welt jenseits jener Grenze zu interpretieren. – Barbara BOMBI, *Innocenzo III e la relazione sulle condizioni del Medio Oriente coevo* (S. 231–242), mustert Entstehung und Überlieferung der *Historia Hierosolimitana abbreviata* des Jacques de Vitry und hebt davon eine Beschreibung des Heiligen Landes ab, die Innocenz III. zur Vorbereitung des Vierten oder Fünften Kreuzzugs dienen sollte. – Marco MESCHINI, *Rileggere la quarta crociata* (S. 243–247), fordert zu einer differenzierten Beurteilung des Vierten Kreuzzugs auf, die den beteiligten Personen und Personengruppen gerecht wird. – Cesare ALZATI, *„Eredi di Costantino“: la romanità contesa tra Franchi e Bizantini* (S. 249–262), charakterisiert anhand ausgewählter Stationen die Rivalität von Ostreich und Westreich um das Erbe Konstantins, die mit dem Begriff *„Zweikaiserproblem“* nur unzureichend beschrieben sei. – Luigi RUSSO, *Convergenze e scontri: per una riconsiderazione dei rapporti greco-normanni nei secoli XI–XII* (S. 263–278), sieht das Verhältnis von Normannen und Byzantinern in der 2. Hälfte des 11. Jh. als ein Zusammenspiel zweier schwacher Partner, die stärker werden